

DERSTANDARD

Work-Health-Balance

Was Gesundheit mit Karriere zu tun hat

NEU

Ausbildung
in disziplin-
übergreifenden
Berufen
Seite 9

Überblick:
Die gefragtesten
Gesundheitsberufe

Das hält mich gesund:
Menschen über ihren
Ausgleich – von Sport,
Meditation bis zu
besonderen Hobbies

Neue Herausforderungen im Gesundheitswesen

Wie können Berufe im Gesundheitswesen wieder attraktiver werden,
welche Ausbildungen und welche Aufstiegschancen gibt es?

Frühjahr 2020 | Nr. 4 | derStandard.at/Karriere

Layoutentwurf

**Team
Karriere** |  +43 1 531 70-717 |  DW 9717
 stellenmarkt.anzeigen@derStandard.at
 sales.derStandard.at/karriere

DERSTANDARD



Die Pandemie hat beschleunigt, was im Gange war, und sichtbar gemacht, wo die eigentlichen Verwerfungen liegen. Das trennt die Spreu vom Weizen der Unternehmenskultur. Es vernichtet Arbeitsplätze und bringt gleichzeitig neue Chancen. Neuanfänge sind jetzt gefragt.

ANALYSE KATRIN BAUER

D

ie Corona-Pandemie hat den Lauf der Dinge in der Welt beschleunigt und gleichzeitig eine Leitungsfrage gestellt, was ist, was nicht ist, und was nicht geht. Und auch darüber, was langweilig ist. Fragen nach dem Sinn der Arbeit sind von einer eher in Klammern gestellten Thematik zum Gegenstand geworden. Dazu hat der achtsamste Mensch vor uns, der Mensch, viel zu tun. Er hat vor uns die Verantwortung übernommen, die Verantwortung zu übernehmen.

Ausbildung in disziplinierten Berufen

Sinnforscherin Tatjana Schnell über Wege und Irrwege der Sinnsuche, über schmerzhaft Prozesse und kapitalistische Täuschung.

INTERVIEW KATRIN BAUER

Vereinfachte Sicherheiten sind für viele Menschen dahin. Auch wer nicht die Arbeit verloren hat, steht vor neuen Bedingungen, hängt um Perspektiven. Brich eine neue Zeit der Sinnsuche an?
Schnell: Da muss man vorsichtig sein. Das Thema, dass Menschen stark unter Druck stehen, vereinfacht, etwa mit Wertungen. Tatsächlich geht es um die Frage des Menschen nach dem Warum seines Tuns, nicht darum, was oft angestrebt heißt, immer, Schnelligkeit und Neugierde. Infrage zu stellen. Aus der Forschung wissen wir aber auch, dass es ein Grund ist, motivierend ist, seine Arbeit sinnvoll zu finden.

Da immer intensiver gesucht wird, scheint aber zunehmend schwerer zu finden... Warum?
Schnell: Effizienzmaximierung hat die Vielfalt des eigentlichen Inhalts der Arbeit, den Grund, gemacht. Das, was man geht, hat letztlich mit der Pflege, Möglichkeit effizienter, was man hat. Diese Phänomene stehen sich durch alle Branchen nach dem Leitmotiv Effizienz, Quantität, Profit.

Ein Dring' schlägt die menschliche Sinnbedürfnis zurück auf den Turbokapitalismus?
Schnell: Das ist ein interessantes Thema, das ich gerne so sehen würde. Die Mehrheit der Menschen hat nicht genug davon. Es stellt sich also die Frage nach der Alternative.

Und da man sich Eilen leichter mit dem Graben etwas schickig geht...

Schnell: Ja, hier Eilen können downshiften, also weniger arbeiten, auf Geld verzichten, ihren Sinn in anderen Tätigkeiten, in kultureller Arbeit, in einem Unternehmen. Strunne die Spaltung stattgefunden. Aus der Forschung wissen wir, dass 50 Prozent sagen, sie sehen einen Sinn im Leben. Von den anderen 50 Prozent sagen viele, sie haben keinen und brauchen

Das nicht. Sie fühlen sich ohnmächtig, gehören an Wissenschaft und Technik und übernehmen selbst wenig Verantwortung.

Eine Kapitalistin vor der Herausforderung, Sinn zu suchen?

Schnell: Ja - und da gibt es ein strukturelles Problem. Menschen mit niedriger Bildung sind grundlegend, sind nicht an der gesellschaftlichen Gestaltung. Sie haben keinen Platz und werden nicht gehört. Die Eilen sprechen, die anderen nicht.

Auch Arbeitslosigkeit ist noch immer ein Stigma, oder?

Schnell: Definitiv ist das so. Die Gründe für die Arbeitslosigkeit sind allerdings ein Faktor. Wir Job verlieren haben, besser geht - es ist leichter, das ist eher auszuhalten. Die Fragen nach schmerzhaft. Es geht eigentlich darum: Wer bin ich als Mensch? Abseits vom Beruf, was ist mein Lebenssinne? Diese Fragen zu stellen ist gar nicht einfach. Um draufzukommen, was ich will. Das braucht Raum und Zeit. Natürlich wäre theoretisch eine Arbeitslosigkeit ein guter Zeitpunkt, die ganze Arbeit, genau diese Fragen zu stellen und zu beantworten - wenn sie nicht so tragend sind wie sie eigentlich sind. Wir das akzeptieren und diese Sinnsfragen stellen, Neues, das trägt. Menschen, die durch solche klärenden Prozesse gegangen sind, sagen Dinge wie: „Früher wurde ich glücklich, jetzt lebe ich.“ Es nimmt. Eilenswörter Philosophen haben das was ich abgelehnt, aber eine gute Augen beschreiben. Es ist auch ein Abbruch vom Glauben, das Gegen. Das stimmt ja nicht, es sind wesentliche Veränderung, die schmerzhaft ist. Anders lässt es sich nicht beschreiben.

Da versuchen offenbar viele Unternehmen, uns zu „beschützen“, um sochen Leid zu ersparen. Es ist sehr populär, seinen Mitarbeitern Sinn „zu geben“.



April um Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn habe sich durch die Corona-Pandemie stark erhöht, heißt es im Deloitte-Millennium Survey. Und: Schichten- und Berufsgruppen haben sich verändert. Das Sozioökonomische Institut hat sich verändert. Welche Folgen zeigen sich für die jüngere Generation? Das weiß unser andernorts. Die Wirtschaftswissenschaftler in der von Bernhard Kiesel. Er ist Wirtschaftswissenschaftler an der Uni Wien und befragt regelmäßig 1500 Menschen für das Austrian Corona Panel Project. Er nach Kiesel: Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit ist ein Lebenszeichen, und je nachdem, wo die Jungen im Leben stehen, sind sie unterschiedlich betroffen. „Je besser gebildet, je sie unterschiedlich betroffen. Je besser gebildet, je sie unterschiedlich betroffen. Je besser gebildet, je sie unterschiedlich betroffen. Je besser gebildet, je sie unterschiedlich betroffen.“

einandergedrückt“ haben. Die 19-Jährige, die vor drei Jahren aus Afghanistan nach Österreich kam, hatte Schwierigkeiten, per Online-Scheinung eine Lebensgrundlage zu finden. Im Frühjahr war sie in der ersten Bewerbungsphase bei einer Bank. Ausgang zum Zeitpunkt der Interview: unklar. Der Schein-Lukas Mayer konnte nicht „ambulant“ Homeoffice der Situation positiv abgeben. Er lernte, sich selbst zu organisieren und für sich und seine Interessen zu lernen. Gleichzeitig suchte er die 16-Jährige um sein Pflichtstudium im Sommer, das er in seiner dualen Ausbildung, Gymnasium und Maschinenbau - absolviert sollte. Die Studentin Seyda Glin hat gerade ihre erste Theorie-Klausur hinter sich und war glücklich, dass die Prüfungen ablaufen, mache ich mir Sorgen, dass ich Semester verliere.“ Im Mai, im Sommer zum dem Pub machen, schien zu wachsen. Und die berufliche Zukunft machte sie sich weniger Sorgen.

Ein halbes Jahr später

Auch Stefanie Ticker sorgte sich nicht um ihre langfristige Lebensplanung - obwohl sie im März wegen Corona in der Probzeit bei einer Versicherung gekündigt wurde. „Das war ein Schlag ins Gesicht“, sagt die 37-jährige Mutter, die mit Erwartungen das niedrige Arbeitsmarkt machte. Ihre Frauendie trennte sich Tanja Hubers Gedanken: Die selbständige Tänzerin und Tanzstudiererin im Veneto-Arena machte sich Sorgen, ob ihr Studio die Krise überlebt - war es ja Corona-bedingt lang geschlossen. Die 30-jährige machte einen Plan für ein Masterstudium im Herbst zu beginnen.

Wie geht es den fünf ein halbes Jahr später? Bescheiden sich über Sorgen? Für die meisten hat sich die Lage verbessert. Seyda Glin erzählt, sie wisse nun, dass das Studium trotz Distance Learning machbar ist. Gebaut habe für ein zweiwöchiger Sommerkurs zu Kri-

Die Zukunft der Gesundheitsbranche

DER STANDARD widmet sich in seinem neuen Magazin **Work-Health-Balance** mit Reportagen, Experten-Interviews und tiefgreifenden Analysen diesem wichtigen Zukunftsthema. Wir beleuchten aber nicht nur den Arbeitsmarkt, sondern widmen uns auch der Arbeitsgesundheit, der nicht nur durch die Umstellung auf Home Office neue Bedeutung zukommt.

Work-Health-Balance bietet Ihrem Unternehmen Platz, sich der **STANDARD-Leserschaft** als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren oder Ihre neuesten **Forschungserkenntnisse** zu präsentieren.

Work-Health-Balance

Was Gesundheit mit Karriere zu tun hat



Die aktuelle Pandemie hat sehr deutlich gemacht, was Experten bereits seit Jahren trommeln: Wir stehen vor neuen Herausforderungen im Gesundheitswesen, darauf müssen wir reagieren.

Gesundheitsberufe werden in Zukunft immer wichtiger.

Der Jobmarkt ist in diesem Bereich längst auf „Suche“ eingestellt, auch die Ausbildungen boomen und werden akademisiert: Hörsaal statt Bettpfanne, Bachelor-Seminar statt Rückenschule – so könnte man es überspitzt formulieren.

Wie man für diesen Beruf begeistert: Wie können Berufe im Gesundheitswesen wieder attraktiver werden, welche Ausbildungen – und vor allem auch: welche Aufstiegschancen gibt es?

Themenübersicht

Kapitel 1: Gesundheitsberufe

- Welche Berufsfelder gibt es – und wie sehen die Zukunfts- und Aufstiegschancen aus?
- Die gefragtesten Gesundheitsberufe in Form lebensnaher Berichte
- Was bedeutet es, einen helfenden Beruf auszuüben?
- Wer verdient wie viel?
- Medizin und Hierarchie – gehört das unbedingt zusammen?
- Was Frauen in der Medizin geleistet haben und leisten: historische und aktuelle Beispiele herausragender Forscherinnen

Kapitel 2: Neue Ausbildungswege

- Welche Ausbildungen gibt es für Gesundheitsberufe – und wie kann man junge Leute für diese Arbeit gewinnen?
- Die Akademisierung der Gesundheitsberufe und ihre Folgen und Chancen
- Überblick über Ausbildungswege in neuen disziplinenübergreifenden Berufen

- Welche Ausbildungsstätten für welche Gesundheitsberufe die Ivy League sind
- Das spricht mich an: Junge erklären, was ihnen an Stellenausschreibungen nicht gefällt – und wie sie in diesem Bereich arbeiten wollen
- Warum Gesundheit in jedes Curriculum gehört

Kapitel 3: Arbeitsgesundheit

- Home Office, Mehrfachbelastung, neuer Druck: Wie man mit den wachsenden Anforderungen besser umgehen lernt.
- Warum in und nach der Pandemie die Stunde der Arbeitspsychologie schlägt
- Bin ich gesund – oder krank? Zwischen benannten Krankheiten und Schlechtfühlen
- Was Führungskräfte unbedingt von der Neurobiologie lernen müssen
- Das hält mich gesund: Menschen über ihren Ausgleich – von Sport, Meditation bis zu besonderen Hobbies
- Was hat das Arbeitsschutzgesetz mit mir zu tun?

Alle Eckdaten auf einen Blick

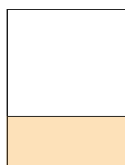
Preise und Auflage



1/1 Seite

Satzspiegel 180 x 235 mm
abfallend 210 x 280 mm

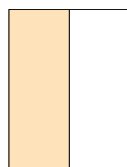
Innenteil € 9.000,-
Umschlag € 11.250,-



1/3 Seite quer

Satzspiegel 180 x 75 mm
abfallend 210 x 95 mm

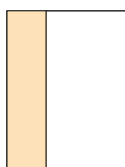
€ 3.550,-



1/2 Seite hoch

Satzspiegel 88 x 235 mm
abfallend 103 x 280 mm

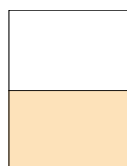
€ 4.900,-



1/3 Seite hoch

Satzspiegel 57 x 235 mm
abfallend 72 x 280 mm

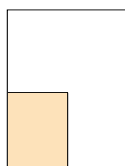
€ 3.550,-



1/2 Seite quer

Satzspiegel 180 x 120 mm
abfallend 210 x 140 mm

€ 4.900,-



1/4 Seite Kasten

Satzspiegel 88 x 120 mm
abfallend 103 x 140 mm

€ 3.250,-

Vorzugsplatzierung

25 % Zuschlag auf U₂ und U₄

Fixplatzierungen

15 % Zuschlag

Work-Health-Balance liegt dem STANDARD bei.*

Termine, Druck, Papier

Erscheinungstermin	Anzeigenschluss	Druckunterlagen
Sa, 29. Mai	Mi, 5. Mai	Fr, 7. Mai

Änderungen vorbehalten.

Magazinformat

Halbformat

Druck, Papier, Farbprofil

Umschlag: 200g Bilderdruck
holzfrei glänzend, ISOcoated_v2_ei

Kern: 57g LWC glänzend
aufgebessert Recycling,
PSO_LWC_Improved

Überfüller: 3mm an jeder Seite

Druckunterlagen-schluss

3 Wochen vor Erscheinen

* Dieses Magazin liegt dem STANDARD exklusive dem STANDARD-Kompakt bei.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. Tarife bis auf Widerruf laut aktueller Preisliste gültig (zu finden unter sales.derStandard.at). Alle Preise verstehen sich zzgl. 20 % USt. Für Printtitel fallen zusätzlich 5 % Werbeabgabe an. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Preise in EURO. Reservierungen auf Vorzugsplatzierungen behalten bis 4 Wochen vor Erscheinungstermin ihre Gültigkeit. Ab diesem Zeitpunkt sind nur Fixbuchungen möglich. Bei Stornierung nach Anzeigenschluss kommt der vereinbarte Auftragswert zur Verrechnung.

Team Karriere | +43 1 531 70-717 | DW 9717
 stellenmarkt.anzeigen@derStandard.at
 sales.derStandard.at/karriere

Produktion Print | +43 1 531 70-431 oder -388
 produktion@derStandard.at

DERSTANDARD